

waltet und thätig ist, er dann im Alter wenigstens mehr Zulage bekommt.

Der Herr Präsident meinte, die Deputation ginge so unendlich viel weiter, als die Beschlüsse in der Zweiter Kammer, es ist das auch von dem Herrn Bürgermeister Martini und meinem geehrten Freunde von Posern hervorgehoben worden. Meine Herren! So sehr viel weiter geht aber die Deputation nicht. Ich muß offen bekennen, ich habe zu Denen gehört, die es gewünscht haben, weiter zu gehen, und ich bekenne mich als den Autor der Scala, die Sie auf S. 198 des Berichts zuerst finden, die nur referirt ist als in Vorschlag gebracht, die die Deputation aber dann wieder hat fallen lassen und sich zu der neuen gleich darunter zu lesenden vereinigt hat. Nun, meine Herren, es könnte Ihnen zwar gleichgiltig sein, welches die Gründe gewesen sind, welche mich bewogen haben, diesen Antrag zu stellen, ich muß Ihnen dieselben aber doch mittheilen. Nun, ich habe mir sagen müssen, daß in allen Berufskreisen bis zu den allerniedrigsten herunter jetzt Niemand mehr engagirt werden kann mit einem Gehalte, wie früher; wenn wir also Lehrer in Zukunft haben wollen, so müssen wir eben mehr geben, sie sind ebenso wenig zu bekommen für ein niedrigeres Gehalt, wie alle anderen Leute in anderen Berufskreisen. Ich habe mir aber allerdings sagen müssen, daß es sehr schwer sein würde in der Kammer, namentlich der hohen Staatsregierung gegenüber das durchzubringen, und deswegen habe ich mich dann beschieden und habe mich der Scala, die die Deputation jetzt Ihnen vorschlägt, angeschlossen. Nun aber, meine Herren, ist es ein so exorbitanter Unterschied gar nicht; haben Sie die Gewogenheit, diese Scala näher ins Auge zu fassen, so werden Sie finden: die Minimalsätze und Maximalsätze sind genau dieselben, welche die Zweite Kammer beschlossen hat, der Unterschied besteht bloß darin, daß die Alterszulagen schon eher und höher ihnen zufallen können, als bisher. Wir haben die erste Alterszulagenklasse gestrichen und auf der 5jährigen Staffeln gleich die der 10jährigen eintraten zu lassen vorgeschlagen; das, meine Herren, ist der ganze Unterschied und, ich glaube, der Grund, den die Deputation dazu gehabt hat, ist ein ganz sachgemäßer und ein ganz praktischer, zu meiner großen Freude von meinem Herrn Vorredner Freiherrn von Falkenstein auch schon berührt. Wir haben uns gesagt, meine Herren — das hat gerade Freiherr von Falkenstein hervorgehoben —, es nützt einem Lehrer nichts, wenn er in seinem hohen Alter erst in einen höheren Gehalt kommt, wenn er früher unzählige Schulden hat machen müssen; denn dann kommt er nie wieder heraus. Wir müssen also dahin streben, daß er gar nicht in solche Lage kommt. Nun, meine Herren, das Leben vom praktischen Gesichtspunkte angesehen und wie man es täglich sehen kann, so tritt der Moment, wo die größten Ansprüche an eine Lehrerfamilie gemacht werden, gewöhnlich im 30. Lebensalter des Lehrers ein. Das ist also das fünfte Jahr nach dem 25. Jahre, also wo die erste

Zulagestaffel eintritt. Stellen wir den Mann dort, wo also gewöhnlich schon eine Heerde Kinder da ist, so, daß er nicht erst Schulden zu machen braucht, so ist ihm damit mehr geholfen, als wenn er noch in Schulden steckend erst im hohen Alter einen besseren Gehalt bekommt. Das ist der hauptsächlichste praktische Grund gewesen, der die Deputation bestimmt hat, dies gerade vorzuschlagen.

Der Herr Präsident führte uns ferner die finanziellen Bedenken vor Augen und das war der Punkt, wo er gerade mir den Fehdehandschuh hingeworfen hat und mich apostrophirte als Mitglied der Finanzdeputation. Ja, ich bekenne mich auch heute noch zu dem Grundsatz, daß es nicht gerathen ist, Postulate, die die Regierung gestellt hat, zu erhöhen. Mit solchen haben wir es aber hier nicht zu thun und möchte ich da gleich eine Einwendung mit beseitigen, die mein geehrter Freund von Posern machte, welcher sagte, der jetzige Landtag werde der Bewilligungslandtag genannt werden. Nun ja, meine Herren, wir haben uns eben überzeugt, daß nach allen Seiten hin die Gehalte aufgebeffert werden müssen. Wir haben das aus dem Staatsfäkel gethan und, ich glaube, es würde sich für uns nicht wohl schicken, wenn wir unsere Privatsäckel verschließen wollten und vom Staate verlangten, daß er allein überall zulege. Gerade das ist ein Grund, meine Herren, der für uns spricht. Haben Sie die Gewogenheit, berücksichtigen Sie, wie verhältnißmäßig niedrig die Gehalte der Lehrer jetzt schon waren, und vergleichen Sie nun die ihnen gewährte Zulage mit der Zulage, welche die übrigen Staatsdiener bekommen sollen auch auf der niedrigsten Staffeln der Beamtengehälter, so werden Sie finden, daß unsere Vorschläge nicht nur nicht exorbitant, sondern sogar sehr niedrig sind. Es haben die Gegner der Deputation und namentlich der Herr Bürgermeister Martini ebenso, wie der Herr Präsident ihr Augenmerk auf die Frage gerichtet: werden die Gemeinden das bezahlen können? — Nun, meine Herren, wenn die Gemeinden aber die Lehrer nicht besser bezahlen, so bekommen sie eben keine. Lehrer müssen sie haben. Wenn sie sie nicht für die niederen Gehalte bekommen, müssen sie mehr geben. Das ist ja so bei allen anderen Beamten.

Endlich komme ich auf einen Punkt, der hauptsächlich mich bestimmt hatte, die von mir vorgeschlagene Scala aufzustellen: das sind die Verhältnisse des platten Landes. Schon jetzt ist es ganz unendlich schwer, gute Schullehrer aufs Land zu bekommen. Ja, meine Herren, ich glaube nicht die Sache falsch zu beurtheilen, wenn ich, der Ansicht des Herrn Freiherrn von Falkenstein folgend, es für das Beste hielte, die Unterschiede in den Gehalten aufzuheben, welche nach der Bevölkerungszahl der Orte bemessen sind. Also ich will einmal sagen, wir nehmen die Mittelscala an, die niedrigste Scala sollte im ganzen Lande, gleichviel, wie viel Einwohner der Ort hätte, 300 Thlr. sein, so würden die Lehrer alle in die Städte wollen; denn erstens: das Leben ist hier angenehmer und vor Allem man hat